

suchung und Beschreibung der fossilen Fisch-Schuppen im Pläner-  
 talke von Dresden — von Dr. Geinitz; 3) Ueber Hospitalbrand —  
 die letzte Arbeit des jüngst verstorbenen trefflichen Chirurgen Zeis;  
 4) Die pathologische Bedeutung des Dickdarm-Divertikel — von  
 Dr. Fiedler. Zu den 3 letzten Abhandlungen gehören 7 trefflich  
 ausgeführte Tafeln in Lithographie und Farbendruck.

Diese Denkschrift wird jedem Besucher ein bleibendes Andenken  
 gewähren und wird zugleich unsern Gästen zeigen, daß die Dresdner  
 durch ihre eigenen Bestrebungen und Arbeiten sich nicht unwürdig  
 zeigen der hohen Ehre so reichen Besuches.

### Stadttheater.

Die Benefizvorstellung für Herrn Capellmeister Mühlendorfer  
 der mit Acclamation empfangen wurde und dessen Dirigentenpult,  
 man mit Kränzen geschmückt hatte, begann (am Abend des  
 17. Septembers) mit der vom Orchester vorzüglich executirten  
 Ouverture zur Meyerbeer'schen „Dinorah“, sowie darauf  
 folgender Scene und Arie der Titelheldin dieser Oper, gesungen  
 von Frau Peschka-Leutner. Es war vorauszusehen, daß die  
 Coloraturfängerin par excellence im Vortrag jener Piece ihre ganze  
 technische Virtuosität entwickeln würde, dagegen konnte nicht erwartet  
 werden, daß Frau Peschka über Sinn und Zweck der betreffenden  
 Scene augenscheinlich durchaus im Unklaren geblieben ist. Di-  
 norah tanzt im Mondschein und fordert scherzhaft ihren Schatten  
 auf, es ihr nachzuthun. Natürlich soll jede ihrer Bewegungen  
 auf dem erleuchteten Podium sich wieder spiegeln, und darauf allein  
 beziehen sich ihre Ausrufe: „Recht gut, recht schön!“, die sie  
 zwischen die Verzierungen ihres den Tanz begleitenden Gesanges  
 mit einfließen läßt. Also tanzen muß Dinorah; Frau Peschka  
 stand, resp. kniete ganz ruhig und regungslos auf der Bühne.  
 Wo bleibt da der „Schattentanz“ und was bedeutet das „Recht  
 gut“? Es klingt dann wie Eigenlob ihrer Coloraturen, was der  
 Componist sicher nicht damit gemeint hat.

Die zweite Nummer des Abends bildete eine Posse von J. Rosen:  
 „Garibaldi“ — allerdings der höhere oder vielmehr niedere  
 Blödsinn, aber wenigstens von sehr harmloser und unschädlicher  
 Art. Einmal über dergleichen zu lachen, steht auch dem Ge-  
 bildesten an. Den vermeintlichen „Alten von Caprera“, der jedoch  
 in Wahrheit den nicht entfernt italienisch klingenden Namen Kraut-  
 schneider trägt, gab Herr Julius mit recht gelungener Maske,  
 Herrn Engelhardt's dorfschulmeisterliche Schwärmerlei für „euro-  
 päische Berühmtheiten“ kam in rührend komischer Weise zum Aus-  
 druck. Frau Günther-Bachmann eiferte sehr resolut und würdevoll  
 für Papst und Peterspfennig, und Fräulein Formes bildete  
 mit Herrn Link ein Liebespärchen voller Naivetät und Herzlichkeit.

Den Schluß der reichhaltigen Vorstellung machte eine ältere  
 Operette von Offenbach: „Die Schwägerin von Saragossa“,  
 die aber für Leipzig noch neu war. Sie rangirt unter den nun  
 schon bald ins Unzählige gehenden Werken jenes fruchtbarsten aller  
 modernen Componisten durchaus nicht mit in erster Reihe, steht  
 aber auch nicht gerade in letzter. Handlung und Musik lassen viel  
 zu wünschen übrig, und dennoch enthält jene auch sehr hübsche  
 Scenen, so wie diese auch sehr hübsche Melodien. Von höchst er-  
 gößlicher Wirkung ist das in solcher Art wirklich noch nicht dage-  
 wesene Duo des Richters mit seinem Schreiber, welches die Herren  
 van Gülpen und Engelhardt in durchweg gelungener Weise  
 zur Ausführung brachten. Sie waren gleichsam nur Eine Person  
 mit ihrem Schatten, nur Eine Stimme mit ihrem Echo. Herr  
 van Gülpen gab sein bisher Bestes, Herr Engelhardt charakterisirte  
 und nuancirte geradezu meisterlich. Als Schwägerin bot Fräulein  
 Bufe eine reizende, lebhaft an spanische Bilder und Originale  
 erinnernde Erscheinung; auch sang und spielte sie ihre Rolle an-  
 muthig und degagirt, mit großer Volubilität und Gewandtheit.  
 Fräulein Frieß als Roland — ein junger Stierkämpfer, der hier  
 aber den klatschhaften Mund eines übrigens höchst zierlichen und  
 appetitlichen Weibchens besiegt — nahm sich besonders in ihrem  
 zweiten Costüm sehr vortheilhaft aus. Freilich fehlte alles Männ-  
 liche. Action und Gesang waren süßlich lebendig, grazios und  
 leicht beschwingt, doch mangelte allzu sehr die Deutlichkeit. Herr  
 Ehrke und Fräulein Lehmann erfüllten ihren Platz vollständig.  
 Das originelle Quartett der Gläubiger kam durch die Herren  
 Rebling, Weber, Gitt und Eberius sehr gut zum Vortrag.  
 Dr. Emil Kneschke.

### Concert.

Zum Besten des Mendelssohn-Denkmal-Baufonds  
 veranstaltete Herr Franz Büchner am 17. September im Saale  
 des Schützenhauses mit seiner verstärkten Capelle ein Symphonie-  
 Concert, das diesem strebsamen und thätigen Dirigenten sowohl  
 als den unter seiner Leitung wirkenden Künstlern zur besonderen  
 Ehre gereichte. Das Programm enthielt lediglich Compositionen  
 von Mendelssohn, von denen im ersten Theile Ouverture, Scherzo,  
 Nocturno und Hochzeitmarsch aus dem „Sommertraum“, im  
 zweiten drei Lieder für Männerchor und im dritten die A-moll-  
 Symphonie (Nr. 3) zur Aufführung kamen. Der Hochzeitmarsch,

welcher längst zu den besten Repertoirestücken der Capelle gehört,  
 wirkte diesmal wegen der stärkeren Besetzung glanzvoller als je,  
 besonders lobend ist aber die saubere und gut nuancirte Aus-  
 führung des Nocturno, des schwierigen Scherzo und zum Theil  
 auch der Ouverture hervorzuheben. Am Anfange der letzteren  
 berührten einige Intonationschwabungen in den Holzblasinstru-  
 menten unangenehm, was wohl in der nicht genügenden Erwärmung  
 der Instrumente seinen Grund haben mochte. Die Symphonie  
 wurde meist exact, mit Innigkeit und schwungvollem Feuer ausgeführt.

An dem durch den Männergesangsverein „Sängerkreis“ er-  
 folgten Vortrage von drei Mendelssohn'schen Liedern war deutlich  
 erkennbar, daß der Dirigent Herr Knefler eifrig bemüht ist, durch  
 sorgfältiges Einstudiren guter Gesänge seinen Verein zu künst-  
 lerischer Ausübung heranzuschulen, und daß dieses sein Streben  
 schon manche gute Früchte getragen hat. Präcision, deutliche Text-  
 aussprache, gute Schattirung und scharf gefonderte, mitunter etwas  
 zu grelle Hervorhebung der Gegensätze — diese Eigenschaften traten  
 in anerkennenswerther Weise zu Tage. Das Hervordrängen ein-  
 zelner Stimmen muß in Zukunft zum Wohle des Ganzen ver-  
 mieden werden. Am besten gelang das dritte Lied „Der Jäger  
 Abschied“ (mit Hornbegleitung), das zweite „Wasserfahrt“ zeigte  
 eine ziemliche Virtuosität in Erzeugung eines gefunden pp. Im  
 ersten Liede „Der frohe Wandersmann“ hörten wir nach der letzten  
 Fermate bei den Worten „der Erd' und Himmel“ leider die häß-  
 lichen Octaven zwischen dem zweiten Bass und Tenor wieder, die  
 uns schon oft bei anderen Vereinen aufgefallen sind. Wir wissen  
 aus Erfahrung, daß an dieser Stelle der zweite Bass gar zu leicht  
 geneigt ist, anstatt einer Quarte eine Sexte hinunterzuspringen,  
 und daß selbst nach dem sorgfältigsten Einstudiren, wenn es zum  
 Treffen kommt, der oder jener anstatt des vorgeschriebenen fis den  
 Ton dis trifft und dann mit dem zweiten Tenor in der Octave  
 nach e hinauf geht; aber gerade deshalb möchten wir alle Dirigenten  
 von Männergesangsvereinen ermahnen, es beim Einüben jener  
 Stelle aus Pietät gegen Mendelssohn und gegen die harmonischen  
 Geseze recht genau zu nehmen.

Allen, die zu dem schönen Zwecke in dem zum größten Theile  
 wohlgelungenen Concerte mitgewirkt haben, sei hiermit Dank ge-  
 zollt. Möge sich das Publicum in Zukunft an dergleichen Concert-  
 unternehmungen in reicherm Maße theilnehmen, damit das Project  
 des Herrn Büchner: regelmäßige Symphonieconcerte zu ver-  
 anstalten, sich bald verwirkliche!

Nach dem Pariser Wetterbulletin betrug die Temperatur um 7 Uhr Morgens

|                  | in | am 15. Sept. | am 14. Sept. | in             | am 15. Sept. | am 14. Sept. |
|------------------|----|--------------|--------------|----------------|--------------|--------------|
|                  |    | R°           | R°           |                | R°           | R°           |
| Brüssel          | +  | 6,6          | + 9,8        | Alicante       | —            | + 20,8       |
| Gröningen        | +  | 8,2          | + 10,4       | Palermo        | + 19,4       | + 18,4       |
| Greenwich        | +  | 11,6         | —            | Neapel         | + 16,2       | + 14,6       |
| Valentia(Irland) | +  | 11,1         | + 12,0       | Rom            | + 15,2       | + 13,0       |
| Havre            | +  | 10,4         | + 12,0       | Florenz        | —            | —            |
| Brest            | +  | 12,8         | + 15,4       | Bern           | + 9,4        | + 10,2       |
| Paris            | +  | 11,4         | + 11,5       | Triest         | —            | + 14,1       |
| Strassburg       | +  | 8,0          | + 7,6        | Wien           | —            | + 7,5        |
| Lyon             | +  | 15,2         | + 13,6       | Constantinopel | + 17,0       | + 16,2       |
| Bordeaux         | +  | 13,1         | + 11,8       | Odessa         | —            | —            |
| Bayonne          | +  | 14,4         | —            | Moskau         | —            | —            |
| Marseille        | +  | 16,0         | + 16,1       | Riga           | + 3,3        | + 6,3        |
| Toulon           | +  | 16,0         | + 16,0       | Petersburg     | + 14,4       | + 9,2        |
| Barcelona        | +  | 16,8         | + 17,8       | Helsingfors    | —            | —            |
| Bilbao           | +  | 15,9         | —            | Haparanda      | + 1,6        | —            |
| Lissabon         | +  | 14,1         | + 13,4       | Stockholm      | —            | + 6,4        |
| Madrid           | —  | 11,4         | —            | Leipzig        | + 6,3        | + 8,6        |

### Leipziger Productenpreise vom 11. bis 17. September.

|                          |   |
|--------------------------|---|
| Weizen, der Scheffel     | 7 1/2 3/4 — 3/8 bis 7 1/2 8 1/4 — 1/8     |
| Korn, der Scheffel       | 4 = 25 = — bis 4 = 27 = 5 =               |
| Gerste, der Scheffel     | 4 = 3 = 8 = bis 4 = 5 = 5 =               |
| Hafer, der Scheffel      | 2 = 27 = — bis 2 = 28 = 5 =               |
| Kartoffeln, der Scheffel | 1 = 15 = — bis 2 = — = —                  |
| Raps, der Scheffel       | — = — = — bis — = — = —                   |
| Erbsen, der Scheffel     | 5 = 10 = — bis 6 = — = —                  |
| Heu, der Centner         | 1 1/2 — 1/4 — 3/8 bis 1 1/2 7 1/4 5 1/8   |
| Stroh, das Schock        | 4 = 10 = — bis 5 = 18 = —                 |
| Butter, die Ranne        | — = 22 = — bis — = 24 = —                 |
| Buchenholz, die Klafter  | 7 1/2 15 1/2 — 3/8 bis 7 1/2 25 1/2 — 1/8 |
| Birnenholz, „ „          | 6 = 5 = — bis 6 = 15 = —                  |
| Eichenholz, „ „          | 5 = 8 = — bis 5 = 20 = —                  |
| Ellernholz, „ „          | 5 = 10 = — bis 5 = 25 = —                 |
| Kiefernholz, „ „         | 4 = 25 = — bis 5 = — = —                  |
| Kohlen, der Korb         | 3 = 25 = — bis 4 = 15 = —                 |
| Kalk, der Scheffel       | — = 16 = — bis — = 20 = —                 |

**Leipziger Synagoge.**  
 Eintrittskarten werden ausgegeben morgen  
 Sonntag von 9—1 Uhr Neue Straße Nr. 7,  
 Hof erste Thür links, 1 Treppe.